

Montag, 14. Juni 1937

Sächsische Volkszeitung

entstandenen Erschütterungen in Partei und SPU, der eigentlich innenpolitische Rückhalt der Stalin-Diktatur werden sollte. Jedemal steht fest, daß dem Diktator auch dieser dritte Schlag gegen unbedeutende militärische Nachgeburten voll geblüht ist, und daß der militärische Oberkommandierende Voroshilow und so gewichtige Männer wie die Marschälle Budjonny und Blücher als Mitglieder des Kabinett "Gerichtshofes" an der Vernichtung ihrer Kameraden einen Anteil gehabt haben.

Die Geschichte der Revolutionen, selbst die der französischen Revolution von 1789, bietet kein Beispiel dafür, daß auf einen Schlag nahezu die Hälfte der militärischen maßgebenden Führer der Revolutionsarmee durch einen Gerichtspruch vernichtet wurden. Daß dies möglich war und daß sich Stalin zu diesem ungeheurelichen Schritt entschloß, ist nur ein Beweis mehr für seine blutige Entschlossenheit und das Maß des Terrors des Willensvernichtung, welche die menschliche und militärische Selbstdurchsetzung in einer so beispiellosen Weise ignorieren konnte. Tschawtschewski, der sich als zaristischer Offizier im Weltkrieg die ersten militärischen Verdienste verdient hat, und der nach seiner Flucht aus der deutschen Gefangenschaft in Ingolstadt sich Trost bedingungslos zur Verfügung stellte, hat in den Kämpfen mit den Interventionsmächten nach die Stufenleiter der militärischen Würden erklimmen und darf neben General Blücher als der eigentliche Organisator des Sowjetarmees gelten. Als engster Mitarbeiter Voroshilows war er noch Anfang Mai aussersehen worden, als Moskauer Vertreter zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten zu reisen. Wenige Tage später erhielt die Dessoitlichkeit Nachricht von seiner Kaltstellung, und ebenso möglich erschien die Welt davon, daß dieser befähigte Organisator und Militärtheoretiker, der an dem Abschluß des französisch-sowjetischen Paktes maßgebenden Anteil hatte, zusammen mit seinen militärischen Mitarbeitern in einem Juge verhaftet, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt worden ist. Führende Militärs wie der General Putna, früher Militärrat in London und Berlin, und die Kommandanten der Militärbezirke Kiew und Weißrussland, Jasir und Uborewitsch, sind den gleichen Weg gegangen. Es erübrigts sich, näher auf die Anklagen einzugehen, die gegen die Verurteilten erhoben worden sind. Der Vorwurf des Hochverrates und der Verleugnung der Dienstpflichten wirkt ungewöhnlich gegenüber Leuten, denen das rote Moskau seine heutige Arme zu verdanken hat. Noch unglaublicher wirkt es, wenn Männern in soldaten Stellungen Räuslichkeit durch das Ausland und Spionage im Interesse fremder Mächte vorgeworfen wird. Das Urteil ist hinter verschlossenen Türen gefällt worden, und zwar wahrscheinlich entsprechend dem Kirov-Gesetz, ohne den Angeklagten die Möglichkeit einer Verteidigung zu geben; aber auch eine öffentliche Gerichtsverhandlung hätte keine Klarheit gebracht, denn sein vernünftiger Mensch glaubt mehr an die gewohnten Klischees von Selbstansklage und reumütiigen Geständnissen, wie sie von der SPU wohlpräpariert werden. Eine Justiz, die mit so hohen Mitteln arbeitet, versiert jede auch propagandistische Wirkungsmöglichkeit in der Welt und wird selbst bei den leichtgläubigen russischen Massen weithin Kopfschütteln erregen müssen.

Es ist nicht Mißfußl, was uns angelichts des Schicksals der roten Marschälle erschüttert, denn wer diesem System in führender Stellung dient, kann jeden Tag eines ähnlichen Schicksals gewiß sein. Es sind die außenpolitischen Rückwirkungen, die uns an diesem Vorgang in erster Linie interessieren. Bereits die letzten Prozesse haben in westlichen Ländern diese Niedergeschlagenheit über das Vernehmen der neuen politischen Freunde und bei den kommunistischen Hilfsläufen Moskaus unverkennbare Verlegenheit hervorgerufen. Der neueste Schlag gegen die rote Armee und ihren militärisch führenden Kopf hat gerade in Paris tiefen Eindruck gemacht, wo man bis zum heutigen Tage noch auf die Moskauer Karte jehen zu können glaubte. Was soll man von dem moralischen Wert einer Armee halten, die ihre führenden Männer und damit nach soldatischen Begriffen ihre Ehre bedingungslos preisgibt? Man wird in Paris nicht mehr an der Tatsache vorübergehen können, daß es sich bei der roten Armee nicht im üblichen Sinne um ein gewöhnliches Wehrinstrument, sondern um ein Mittel der Weltrevolution handelt, das bedingungslos den Willen des Diktators Stalin folgt. Was soll man schließlich zur politischen Freundschaft mit einer Staatsführung sagen, die in der staatshaften Suche nach einem Sündenbock oder nach Ablenkung von inneren Schwierigkeiten naheinander in ihrer hysterischen Angst oder Machtpolyphose nicht merkt, daß sie dem "europäischen Preßtag" des neuen Mitgliedes der Genfer Völkerfamilie einen nicht wieder gutzumachenden Schlag versetzt? Nicht Deutschland ist es, das umzulernen braucht, denn bei uns gibt es keine Unstethen über Weg und Ziel der roten Diktatur. Über die westlichen Salontschwesterseiten gehen mit Shaudern Aufstand nach Wien zurück und die kommunistischen Emigranten, die scharenweise in das Metz des neuen Glaubens nach Moskau strömten, nur um zu Duuhenden in die Gefängnisse der Lubjanka zu wandern, dürfen allmählich erkennen, auf welchen Ferwegen sie wandeln. Der Diktator Stalin wacht im Blut, um seine Macht zu behaupten, während die Verkünder seines Systems in andern Ländern die Gehirne der Massen mit Phrasen von Demokratie und Völkerbegünstigung benedekten.

Untergang der "Paraguay" ungelärt

Hamburg, 14. Juni. Das Hamburger Seeamt hatte sich mit dem Untergang des 8400 Tonnen großen Dampfers "Paraguay" der Hamburg Süd zu beschäftigen, der am 30. März an der südamerikanischen Küste aus nicht völlig geklärter Ursache sank wurde, dann von der Schiffsleitung auf Grund gesetzt werden mußte und sieben Tage später mittens durchbrach. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die Versuche der Schiffsleitung, das Schiff durch Pumpen abzutauen, mißlangen, da die Saugschläuche einer Pumpe schadhaft waren, und eine angeforderte Bergungspumpe ebenfalls nicht gebrauchsfähig war. Bei dieser Verhandlung betonte der Reichskommissar mit Nachdruck, daß der Untergang drei deutschen Schiffen in freier See in jüngster Zeit, nämlich der "Aho", der "Afrika" und jetzt der "Paraguay", eine gründliche Untersuchung hinsichtlich ihrer Ursachen erforderlich sei, denn im öffentlichen Interesse werde man sich nicht mehr mit der Feststellung abfinden, daß die Ursachen nicht zu ermitteln seien. Insbesondere werde es der deutsche Schiffbau angehört des hohen Standes seiner Technik nicht dulden, daß die Ursachen solcher Vorfälle unbekannt bleibent. Das Seeamt erkennt im Spruch die Ursachen des Unterganges der "Paraguay" in einem vermutlichen Materialfehler. B. T.

50. Geburtstag des franz. Botschafters in Berlin

Berlin, 14. Juni. Der französische Botschafter in Berlin, Herr André François-Poncet, feierte am 13. Juni d. J. seinen 50. Geburtstag. Die Zeitung der Berliner französischen Botschaft liegt seit dem 20. August 1931 in seiner Hand. Der Reichskommissar des Auswärtigen Amts, Herr von Neurath, hat dem Botschafter ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag bestätigt die Erfolge vor Bilbao

Große Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial.

San Sebastian, 14. Juni.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag lautet wie folgt: Front von Biscaya: Der Angriff unserer Truppen auf Bilbao ist siegreich weiter fortgeschritten. Unsere Truppen haben sämtlichen Widerstand, den der Feind uns entgegengebracht hat, gebrochen. Eine unserer Abteilungen hat die Höhen 490, 421 und 386 im Süden von Varrategi besetzt. Eine andere Abteilung hat Pamplona und Zugazuri im Westen genommen. Ferner stehen andere Höhenlinien im Westen der Berggruppe von Lemona in unsere Hand.

Andere Streitkräfte haben den Ort Santa Marina besetzt und gingen darüber hinaus in Richtung auf Santa Domingo und auf den Höhenzug Archanda vor. Im Nordwesten von Uresti wurden die Höhenlinien von Barrilega linea und Zarramendi erobert. Um 17 Uhr befinden sich diese Abteilungen im Marsch nach Anza und auf andere Stellungen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat der Gegner mehrere Hundert von Toten verloren und über 1000 Gefangene, außerdem einige vollständige sowjetrussische Batterien von Geschützen des Kalibers 12,40. Außerdem fielen zahlreiche andere Waffen in unsere Hand. In Legama konnten wir einen Zug in unsere Hand bringen, der aus 15 Wagen besteht, die völlig mit Munition und Kriegsmaterial angefüllt waren.

Allerdings sind die Abteilungen, die Legama, Zamudio und Santa

Marina besetzt haben, konnten über 300 Gefangene machen. Darunter befand sich der "Generalstabsschreiber" des Besatzungsgürtels von Bilbao sowie zwei "Reserveoffiziere". Abgesehen von dem eben genannten Zug konnten man ein Munitionsdepot mit einer zahlreichen Menge von Gewehrpatronen des Kalibers 7,92 und von Minenwerfermunition 8,1 erbeuten.

Der Feind flieht auf die Hauptstadt Bilbao. Andere zahlreiche Gruppen des Gegners haben den Rückzug nach Santander angereten.

Front von Asturien: Leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Front von Leon: Im Abschnitt von San Martino konnten wir unsere Vorpostenstellungen verbessern.

Front von Santander: Ohne Neuerungen.

Front von Aragon: Im Abschnitt von Huesca leichten Artillerie- und Artilleriefeuer.

Front von Soria, Avila und Madrid: Ohne Neuerungen.

Südarmee: Im Abschnitt von Cordoba und Penafiel konnten leidliche Angriffe zurückgewiesen werden. In Extremadura konnten die Legionäre unsere Linien verbessern. Einige wichtige Stellungen wurden besetzt.

Die Häftlinge der baskischen Bolschewisten nach Santander gelöst

San Sebastian, 14. Juni.

Nach hier vorliegenden Meldungen haben die Häftlinge der baskischen Bolschewisten am Sonntag Bilbao verlassen und sind nach Santander gelöst.

Ungestempelte Postwertzeichen

dürfen nicht ohne Genehmigung ins Ausland versandt werden.

Vor dem Schöffengericht in Siegen hatte sich ein Angeklagter wegen Deutschergerichts in verantworten. Seit etwa zehn Jahren bezog er aus der Schule eine Zeitschrift christlichen Charakters, und bis zum Jahre 1935 ließ er das Bezugsgeld, das jährlich 8 RM. bestand, durch seine Bank überweisen. Wegen der verschärften Bestimmungen durch das Deutschergericht unterließ er für das Jahr 1936 die Überweisung des Bezugsgeldes durch Parzelle und sandte im Brief den Bezugswert der Verlagsrechnung in Kleinkarten im Wert von 8 RM. Der Brief wurde von der Zollkontrollstelle angehalten. Das Hauptzollamt legte verhängnis darauf gegen den Angeklagten durch Strafbefehl eine Geldstrafe von zehn Mark und sprach die Einziehung der beschlagnahmten Briefmarken aus, da nach seiner Aussicht eine Zurückforderung gegen § 13 in Verbindung mit § 43 des Deutschergerichtes vorlag. Gegen diesen Strafbefehl trug der Angeklagte auf gerichtliche Entscheidung

an. Das Gericht hob, entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes, den Strafbefehl des Hauptzollamtes auf und erklärte den Angeklagten für straffrei. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß das Gericht nicht, wie der Strafbefehl es tut, Absatz 2 des § 44 des Deutschergerichts für vorliegend erachtet, noch dem wegen Fahrlässigkeit bestraft werden, wen aus Mangel an Sorgfalt die Tat für erlaubt gehalten habe. Nach der von der Verteilung ausgestellten nicht widerlegten Behauptung sei in den in deutschen Zoll- und Postämtern ausgestellten Behauptungen bis Dezember 1936 nicht darauf hingewiesen worden, daß auch Freimarkenausgabe genehmigungspflichtig sei. Erst in einer ähnlichen Behauptung vom Januar 1937 werde darauf hingewiesen, daß auch Postwertzeichen, wenn sie ins Ausland verschickt werden sollen, der Genehmigung unterliegen. Dies trifft dann zu, wenn Freimarken Geldfunktionen versehen sollten. Unter diesen Umständen habe das Gericht einen unverschuldeten Irrtum bei dem Angeklagten über das Bestehen oder die Unwendbarkeit deutschergerichtlicher Anordnungen für erwiesen erachtet und demgemäß erkannt.

Großfeuer in einer mainfränkischen Stadt

Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt

Karlstadt (Mainfranken), 14. Juni. In Karlstadt am Main brach am Sonntag ein Brand aus, der ein ganzes Viertel bedrohte. Trotz des raschen Einsatzes der Feuerwehren fielen dem Großfeuer in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und eine Scheune zum Opfer. Leider forderte der Brand auch einen Todesopfer. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann mit einem abgerissenen Leitungsdraht in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Der älteste Bischof der Welt

Am 5. Juni konnte der italienische Titularerzbischof Giacomo Veneri sein goldenes Bischofsjubiläum feiern. Er ist der Dogen aller rund 2000 Bischöfe der katholischen Welt. Er ist der älteste noch wie noch dem Zeitpunkt seiner Weihe. Er wurde am 21. September 1844 geboren, steht also im 93. Lebensjahr, und im Jahre 1887 zum Bischof gewählt. Es war Leo XIII., der ihn am 23. Mai des lebendigen Jahres auf den Bischofsstuhl von Acquapendente in Latium setzte. Nachdem er diese Diözese 22 Jahre geleitet hatte, trat er im Jahre 1919 in den Ruhestand. Bei dieser Gelegenheit wurde er von Papst Benedikt XV. zum Titularerzbischof von Darni ernannt. Er schlug seinen Wohnsitz in Rom auf, wo er als Konsultor in der Konzilskongregation tätig war.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident auf dem Wege nach Bukarest

Prag, 14. Juni. Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Hodza, ist Sonntag abend nach Bukarest abgereist. Ministerpräsident Dr. Hodza wird am Dienstag in Bukarest eintreffen und bis Mittwoch mittlernacht dort verbleiben, worauf er mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tătărescu nach Turn-Sovietin reisen wird. Auf der Reise dahin wird in Kladovo der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit den beiden Staatsmännern zusammenkommen. Von Turn-Sovietin werden die Ministerpräsidenten der Staaten der kleinen Entente eine Donaufahrt antreten und dabei ihre Verhandlungen unter Hinzuziehung des rumänischen Außenministers Antonescu fortsetzen.

Neun kommunistische Häter in Buenos Aires verhaftet

Buenos Aires, 14. Juni.

Der Polizei der argentinischen Hauptstadt gelang es, ein Kommunistenfest auszuhören. Neun bekannte kommunistische Streikheiter konnten verhaftet werden, außerdem wurde umfangreiches Material an Habschreiten beschlagnahmt.

Sechs Leichen von dem untergegangenen Wallänger "Rau III" geborgen

Brünn, 14. Juni. Nachdem bereits am Sonnabend

zwei Leichen des bei der Nordschleuse untergegangenen Wallängers "Rau III" in der Nähe der Unfallstelle gefunden wurden, konnten am Sonntag vier weitere Tote geborgen werden. Somit hat sich die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen auf sechs erhöht, so daß noch sechs Personen vermisst werden. Es wird angenommen, daß die aufgefundenen Leichen durch Zusturz aus dem Wrack gerettet wurden und dadurch an die Oberfläche gelangten, wo sie von den Befreiungsmitgliedern der an der Unfallstelle arbeitenden Hebelehrzeuge "Kraft" und "Wille" aufgefischt wurden. Die Arbeiten zur Bergung des gesunkenen Fahrzeuges werden fortgesetzt.

Tödliches Segelflugzeugunglück

Berlin, 14. Juni.

Am Sonnabendmorgen stürzte über dem Flugplatz Johannisthal der Abteilungsleiter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof, Diplom-Ingenieur Kupper, bei einem Erprobungsflug mit einem Segelflugzeug aus bisher nicht geklärten Gründen ab. Das Flugzeug wurde zerstört, der Flugzeugführer erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Wien, 14. Juni. Der Verband österreichischer Theaterdirektoren hat den überraschenden Beschuß gefaßt, mit Rücksicht auf die seit Anfang Mai andauernde Körnerperiode die Vorstellungen der laufenden Komödien mit Donnerstag, 10. Juni, sofort abzubrechen, so daß die drei großen Wiener Privattheater, das Deutsche Volkstheater, das Theater in der Josefstadt und die Scala, ab Freitag, 11. Juni, geschlossen bleiben.

Sonderabteilungen der Wehrmacht

Berlin, 14. Juni. Nach den neuen Entlassungsbestimmungen der Wehrmacht werden, wie die Frankfurter Zeitung meldet, Soldaten, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, aus Anlaß von unrechtmäßigen Handlungen wie Diebstahl, Unterhändigung, Untreue, Erpressung, Schlägerei, Betrug, Ungehorsam, nicht entlassen, sie können aber in eine Sonderabteilung versetzt werden. Über diese Abteilungen der Wehrmacht sind gesonderte Bestimmungen herausgegeben worden. Zu die Sonderabteilungen werden eingeteilt: 1. Dienstpflichtige, die für sie ausgeschlossen worden sind; es sind die unter § 20 der Wehrmachtsordnung genannten Vorbestrafen, die bisher zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen waren, 2. Soldaten, die nach dem Wehrdienst aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschlossen waren, weil sie mit Gefangen von länger als einjähriger Dauer bestraft waren und außerdem, wenn gegen sie auf Unfähigkeit zum Wehrdienst öffentlicher Amtsträger erkannt worden war, und die nun wieder eingerufen werden. In die Sonderabteilungen werden versetzt: 1. Soldaten, deren Verbleiben bei der Truppe wegen ihrer gesamten Haltung, Einstellung und Gesinnung unerwünscht ist; 2. Soldaten, die wegen unrechtmäßiger Handlungen gerichtet bestraft worden sind und deren Weiter- und Nachdiensten in der Truppe aus dienstlichen und disziplinären Gründen unerwünscht ist.

Die Aufnahme von Soldaten in Sonderabteilungen bedeutet eine Ehre- und Wehrminderung. Nach dreimonatiger einschneidender Führung können solche Soldaten zur Truppe versetzt oder rückversetzt werden.

Vater tötet seinen 15-jährigen Sohn

Köln, 14. Juni.

In einem Hause der Kölner Altstadt kam es am Sonnabend früh zu einer sichtbaren Blutbad. Ein 47-jähriger Mann brachte seinem 15-jährigen einzigen Sohn mit einem Brotmesser eine schwere Schnittwunde an der rechten Halsseite bei, an deren Folgen der Junge auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Der Mörder war zunächst geflüchtet, konnte aber bald gestellt und der Polizei übergeben werden. Es handelt sich um einen Mann, der in sehr schlechtem Zustand steht und als notorisches Gesetz bekannt ist. Noch am Freitag hatte er wieder die Röhnung des Jungen, dem allgemein das beste Zeugnis ausgestellt wird, vertrunken.

Die Mutter des Ermordeten befindet sich zur Zeit im Krankenhaus. Die näheren Umstände der sichtbaren Tat sind noch Gegenstand eingehender Untersuchung.

Verdurstet

6 Teilnehmer einer Auto-Karavane kamen bei Bassa um

London, 14. Juni.

Umwelt von Bassa im Irak wurden die Leichen von sechs Menschen gefunden, die verdurstet waren. Es handelt sich um Mitglieder einer Auto-Karavane, die vor einigen Tagen von Bassa aus ein Dorf am Euphrat besuchten wollte und anschließend den Weg verloren hat. Nachdem der Betriebsstoff ausgetragen war, hatten die Insassen wahrscheinlich vergeblich versucht, ein Beduinendorf zu erreichen.

Jerusalem, 14. Juni. Auf den Kommandanten der Polizei in Palästina, Spicer, wurde durch Unbekannte ein Revolverattentat verübt. Spicer blieb unverletzt, dagegen wurde sein Chauffeur verwundet.

Mitteldeutsche Börse vom 14. Juni

Stil. Die Geschäftstätigkeit am Montag war nur gering. Überwiegend kam es zu leichten Kursschwankungen, denen jedoch vereinzelt Gewinne bis zu 2 Prozent gegenüberstanden. Börsenmarkt veränderten sich die Kurse kaum. Zwischen Städten waren etwas stärker. Börsenbriefe verkehrten rausig bei unveränderten Kursen. Am Aktienmarkt verloren Hugo Schneider und Langbein-Mannsburger je 2, Kricher 2,5, Thode 2, Heidenauer ebenfalls 2 und Bellag 2,5 Prozent. Aktienwertpapiere bestätigt lagen Union Radebeul um 2, Keramag um 3, Beniger Papier um 1,5, Zwischenland Kammgarn um 8 Prozent. Am Tag allen Nachgebieten kam es außerdem zu Veränderungen bis